

1933
en
undig
25

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Redaktions- und Geschäftsstelle Dresden
Königsplatz 10
Telefon 1011
Abend-Ausgabe
Dresden - K. L. Marienstraße 24/25

Verlagspreis bei halbjährlicher Zahlung monatlich 2.50 RM. (einschließlich 10 Wfg. für Kohlen- und Postzuschlag). Bei halbjährlicher Zahlung monatlich 2.50 RM. (einschließlich 10 Wfg. für Kohlen- und Postzuschlag). Bei halbjährlicher Zahlung monatlich 2.50 RM. (einschließlich 10 Wfg. für Kohlen- und Postzuschlag).

Druck v. Verlag Dietrich & Deichert, Dresden, Königstr. 10/11. 1933. Druck und Vertrieb nur mit druck. Qualifikationsbescheinigung (Dresdn. Verh.) 10/11. Inverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die neuen Hoheitszeichen der Wehrmacht

Eine Verordnung des Reichspräsidenten

Berlin, 15. März. Der Herr Reichspräsident hat mit Gegenzeichnung des Reichskanzlers und des Reichswehrministers für die Wehrmacht eine Verordnung der Hoheitszeichen verordnet. Nach dieser Verordnung ist die Reichskriegsflagge wie bisher schwarz-weiß-rot mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte, unter Befall der schwarz-rot-goldenen Eck. Die Wapp der Kriegskriegsflagge ist die neue Reichskriegsflagge in entsprechend kleineren Abmessungen. Die Flagge des Reichswehrministers ist die neue Reichskriegsflagge mit weiß-schwarzer Umrandung.

hat. Am Stahlhelm wird an Stelle des bisherigen landmannschaftlichen Abzeichens das gleiche Schild in den Farben Schwarz-weiß-rot getragen.

Der Herr Reichspräsident hat dazu folgenden Erlaß an die Wehrmacht gerichtet:

An die Wehrmacht! Durch meine Verordnungen über die Aenderung der Reichskriegsflagge und über die Wiedereinführung der alten schwarz-weiß-rotten Aokarde habe ich der inneren Verbundenheit der deutschen Wehrmacht mit den wiedererhaltenen nationalen Kräften des deutschen Volkes auch einen sichtbaren Ausdruck gegeben. Die deutsche Reichswehr hat, trotz aller äußeren Verluste, durch schwere Nachkriegsjahre im deutschen Volk den Wehrgeanken erhalten. Wüßen diese äußeren Zeichen innerer Verbundenheit dem ganzen Volke stets vor Augen führen, daß eine bessere Zukunft nicht ohne den Willen zur Verteidigung der Heimat errungen werden kann. Im Dienste der alten Soldatenehrenden, getragen vom einheitlichen Willen des Volkes, soll die Wehrmacht auch künftighin Sinnbild und Stolz der Nation bleiben. Der Reichspräsident gen. v. Hindenburg. Der Reichswehrminister gen. v. Blomberg.

Der Aufbau in Sachsen

Von Dr. E. Winter,

Kommissarischer Presschef der Staatskanzlei

Dresden, 15. März. Mit dem Flaggenertag des Reichskommissars für Sachsen, Kapitänleutnant v. Kiliinger, ist der erste Abschnitt der nationalen Revolution in Sachsen zum Abschluß gelangt.

Von diesem Tage an beginnt auch in unserer engeren Heimat der Aufbau des von Millionen so lange schon ersehnten Staates des nationalen Gemeinheitswillens. Es ist deshalb naturgemäß unbedingt notwendig, daß den an der Spitze des sächsischen Staates stehenden Männern zunächst einmal das ihnen gebührende Vertrauen geschenkt, sodann ihnen aber auch vor allen Dingen Zeit gelassen wird, um den begonnenen Aufbau organisch und nicht regellos durchzuführen zu können!

Es ist mit ganz besonderer Freude festzustellen, wieviel Interesse das sächsische Volk an einem solchen organischen Aufbau beweist. Der Reichskommissar und seine Beauftragten danken deshalb für die vielen, teilweise ganz ausgedehnten Anregungen, die ihnen in den letzten Tagen gemacht wurden. Es ist aber ebenso selbstverständlich, daß die Regierung, wenn sie überhaupt den Aufbau systematisch in Angriff nehmen will, in erster Linie Ruhe braucht.

Der Wiederaufstieg Deutschlands vollzieht sich auch in Sachsen nach dem einheitlichen Plane Adolf Hitlers.

Der erste Abschnitt ist derjenige der Vereinigung des politischen und kulturellen Lebens, der zweite derjenige der Heiligung des Vertrauens und der Wiedererstarung der deutschen Seele. Hierzu ist nötig, daß aller strengste Disziplin im Lande gewahrt wird.

Im dritten Linie kommt dann der großzügige Plan zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft.

Erst ganz allmählich wird auch in Sachsen nach den Richtlinien des Reiches der Wiederaufbau der Wirtschaft vom Hut und Boden, vom Bauern zum Her begonnen werden, wobei naturgemäß gerade mit Sachsen, dem Lande der konzentriertesten und vielseitigsten Wirtschaftsgehaltung, mit ganz außerordentlicher Sorgfalt verfahren werden muß. Der Reichskommissar und seine Beauftragten, sowie auch die Reichsregierung, sind sich hierüber in jeder Weise klar, daß Sachsen für den Wiederaufbau unserer Wirtschaft gewissermaßen der Angelpunkt sein muß, und daß die Ueberleitung gerade in diesem Lande mit besonderem Feingefühl vorgenommen werden muß. Das sächsische Volk und die sächsische Wirtschaft können sich sehr darauf verlassen, daß die kommissarische Regierung und die von ihr beauftragten Fachleute im Interesse der Wirtschaft alles tun werden, um erstens irgendwelche Störungen des geschäftlichen Lebens zu vermeiden, und zum zweiten ihre ganze Kraft dafür einzusetzen werden, daß in wirtschaftlicher Hinsicht

eine organische und nicht eine sprunghafte Aufwärtsentwicklung vor sich geht!

Das sächsische Volk und die sächsische Wirtschaft sind höchste Werte, die dem Herrn Reichskommissar anvertraut sind. Er wird sie als solche behandeln und keinen unnötigen Erschütterungen aussetzen. Hierbei spielen alle Maßnahmen zum Ausbau des Arbeitsdienstes eine außerordentliche Rolle. Es muß aber betont werden, daß der Arbeitsdienstgedanke eine Angelegenheit der deutschen Ehre ist. Er bedeutet den Dienst an der Gemeinschaft. Es ist selbstverständlich, daß damit der Arbeitsdienstgedanke im wesentlichen auch von solchen Verbänden getragen werden muß, die ihn wirklich aus innerster Ueberzeugung bejahen.

Die kommissarische Regierung wacht auch mit ganz besonderer Sorgfalt über die Finanzen

und bietet Gewähr für eine gesicherte Weiterentwicklung. Jeder sächsische Staatsbürger, welchem der soziale, politische, kulturelle und wirtschaftliche Wiederaufstieg unserer sächsischen Heimat am Herzen liegt, sollte vor allem sein Vertrauen in die kommende Entwicklung dadurch dokumentieren, daß er die Schanweisungen des sächsischen Staates befolgt!

Braun verzichtet auf die Mandate

Berlin, 15. März. Wie das Nachrichtenbüro des D.F.S. meldet, hat der frühere preussische Ministerpräsident Otto Braun den Verwaltungsrat des Reichstages und des Preussischen Landtages mitgeteilt, daß er weder sein Reichstags- noch sein Landtagsmandat annehme.

Die Mitglieder der Regierung Braun übergeben der Öffentlichkeit folgende Erklärung: „Um die Rückkehr zu normalen Zuständen zu erleichtern, beabsichtigen die preussischen Staatsminister, von einer Weiterverfolgung ihrer Aaue auf Unzulässigkeitsklärung der Landtagswahl vor dem Staatsgerichtshof abzusehen, sobald die Neubildung der Regierung durch den Landtag verfassungsmäßig erfolgt ist.“

25 Personen bei einem Wirbelfestum getötet. Ein schwerer Wirbelfestum wütete am Dienstagabend über dem britischen Teil von Kenia. 25 Personen wurden in Oeropybill einer Dorfstadt von Ringsport, getötet.

Der Reichskanzler wieder in Berlin

Aussprache mit Reichskommissar v. Kiliinger

Berlin, 15. März. Wie wir erfahren, ist der Reichskanzler heute vormittag aus München wieder nach Berlin zurückgekehrt. Im einzelnen ist über den Münchener Aufenthalt des Kanzlers bisher nichts Näheres bekannt geworden, doch darf man wohl vermuten, daß er in erster Linie der Regelung wichtiger Aufgaben innerhalb seiner Bewegung galt, die durch die Regierungsgeschäfte in der letzten Zeit naturgemäß in den Hintergrund treten mußten. Gleich nach seiner Ankunft in Berlin hat der Reichskanzler die Arbeit in der Staatskanzlei wieder aufgenommen. Die wichtigste Besprechung vor der Kabinettsitzung am Nachmittag ist eine Unterredung zwischen Reichskanzler Hitler und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luder. Im Laufe des Vormittags hat Dr. Luder den Kanzler aufgesucht. Die Besprechung gilt natürlich der Anpassung der Reichsbankpolitik an die großen Aufgaben, die die Reichsregierung sich gestellt hat. Es ist darüber eine Verständigung herbeigeführt, das ist im Augenblick, da die Verhandlungen noch im Gange sind, selbstverständlich schwer zu sagen.

Weiter wird der Kanzler im Laufe des Tages den Ersten Bürgermeister von Hamburg, Krogmann, und den Reichskommissar für Sachsen, v. Kiliinger, empfangen.

Hitler Sonnabend wieder in München

München, 15. März. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, wird der Reichskanzler am Sonnabend wieder in München sein, um sich weiterhin an den Verhandlungen über die Bildung einer bayerischen Regierung zu beteiligen, die bis zu seiner Rückkehr nach München ruhen. Am Mittwochmittag wurden die alten Standarten und Fahnen der SA, die 1923 beschlagnahmt worden waren, von der Polizeidirektion München in feierlichem Zuge abgeholt und an der Feldherrenhalle wieder nach dem Braunes Haus gebracht.

Der Propagandaminister über seine Aufgaben

Goebbels stellt sich der Presse vor

Drachmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. März. Heute stellte sich der neuernannte Reichspropagandaminister Dr. Goebbels der Presse vor. Der Leiter der Propagandakammer beehrte den Minister in den Räumen der Reichspressstelle und wies bei dieser Gelegenheit auf den Ruf dieser Institution hin. Hierauf ergriff Minister Dr. Goebbels das Wort zu längeren Ausführungen über die Aufgaben, die ihm mit dem neuen Amt gestellt worden sind. Dabei sagte er u. a. folgendes:

„Ich komme nicht als Unerfahrener zu Ihnen, und es ist mein lebhaftester Wunsch gewesen, die Presse mit einbezogen zu lassen in das neue Ministerium, denn ich kenne die große Bedeutung der Presse als siebente Wochmacht.“

Seit dem 30. Januar hat sich eine nationale Revolution vollzogen, und es haben sich geschichtliche Dinge vollzogen, für die wir in sonstigen Zeiten zehn oder zwanzig Jahre nötig gehabt hätten. Diese Dinge können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Die Regierung hat nicht die Absicht, sich vom Volk abzuschließen. Sie ist eine wahre Volksregierung und nicht etwa der Ausdruck eines reaktionären Geistes, und diese Regierung wird dem Volk das geben, was dem Volk gehört, allerdings in einer anderen Form, als es im demokratischen Zeitalter üblich war. Ich fühle mich in meinem Amt als

Verbindungsmann zwischen Regierung und Volk,

und ich sehe als erste Aufgabe die an, die Gleichschaltung zwischen Regierung und dem ganzen Volk herzustellen. Ich fühle unsere Aufgabe darin, die propagandistischen Vorbereitungen zu treffen, um schließlich das ganze Volk auf unsere Seite zu ziehen. Die Regierung braucht auf unsere Seite zu ziehen. Die Regierung braucht sich dabei nicht der toten Macht der Propaganda zu bedienen, nur die Wahrheit, die Dauer nicht damit begnügen, nur die Prozent für sich zu haben, sondern versuchen, weitere große Kreise zu sich herüberzuführen. Das geht nicht

allein durch sachliche Arbeit, sondern diese sachliche Arbeit muß auch dem Volk klar gemacht werden. Wir leben in der Reichswehr nicht eine innerpolitische Schutztruppe, sondern Wehr und Waffen zur Verteidigung der deutschen Grenzen. Den inneren Kampf legen wir durch mit der Volksbewegung und der staatlichen Macht.

Diese Regierung geht nicht mehr, sie ist entschlossen, zu bleiben.

Sie hat aber auch den Willen, das Volk hinter sich zu bringen.“ Sodann ging Minister Dr. Goebbels auf den inneren Aufbau des Ministeriums ein. Die wichtigsten Aufgaben des Ministeriums liegen darin, alle propagandistischen Unternehmungen und alle volksaufklärenden Institutionen des Reiches und der Länder in einer Hand zu vereinigen. Ferner muß diesen Einrichtungen ein moderner Impuls eingehaucht werden. Das Reich muß der Technik voranzukommen. Das Wort vom beschränkten Untertanenverstand muß ein für allemal verschwinden. „Wir übernehmen einen Zustand“, so betonte Minister Goebbels, „der grauhaft ist. Wir werden bei der Sanierung auch nicht vor unpopulären Maßnahmen zurückzucken. Wir werden dem Volk ein klares und ungeschminktes Bild der Lage geben. Aber wir werden auch alle Möglichkeiten der modernen Massenbeeinflussung ergreifen. Das Ministerium wird sich

in fünf Abteilungen gliedern:

1. Mundfunk, 2. Presse, 3. aktive Propaganda, 4. Film, 5. Theater und Volkserziehung. Wir haben nicht die Absicht, den Mundfunk langweilig zu machen. Wir werden ihm ein modernes Tempo geben, aber es wird ein Mundfunk sein, der sich seiner großen nationalen Verantwortung bewußt ist. Es ist notwendig, daß die ganze Nation an dem nationalen Vorgehen unmittelbar teilnimmt.“ Was die Presse betrifft, so bemerkte Minister Goebbels, daß er in den Verböten keinen normalen und keinen idealen Zustand sehe. „Ich bin der Meinung, daß die Presse der Regierung helfen soll, und daß die Presse die Regierung wohl kritisieren darf, aber nicht um der Regierung das Volk aus der Hand zu schwindeln.“